ERSTE BANK

PRESSEINFORMATION

Wien, 17.8. 2004

Erste Bank: Halbjahr bringt starkes Gewinnwachstum

„Das erste Halbjahr 2004 hat sich aus unserer Sicht erwartungsgemäß gut entwickelt. Dies lässt sich auch an einer starken Steigerung des Gewinns je Aktie (Cash[1]) von EUR 3,45 auf EUR 4,04 (Vergleichszahlen nach Aktiensplit: von EUR 0,86 auf EUR 1,01) ablesen. Die Ausweitung des Konzerüberschusses um rund 45% kommt zur Gänze aus dem Kerngeschäft; insbesondere dem Privatkundengeschäft. Einerseits aus einer starken Kreditnachfrage in Zentraleuropa sowie aus steigenden Erträgen aus dem Provisionsgeschäft und rückläufigen Kreditvorsorgen in Zentraleuropa und Österreich“, kommentierte Andreas Treichl, Generaldirektor der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG die gute Ergebnisentwicklung für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres. Gleichzeitig bestätigte er den Ausblick für das Gesamtjahr 2004, der einen Konzernüberschuss von mindestens EUR 500 Mio vorsieht.

I. Highlights 1. Halbjahr 2004[1]

- Die konsolidierte Bilanzsumme weitete sich im 1. Halbjahr gegenüber dem Jahresende 2003 von EUR 128,6 Mrd um 7,0 % auf EUR 137,6 Mrd aus.
- Die Betriebserträge erhöhten sich gegenüber dem 1. Halbjahr 2003 um 5,5 % von EUR 1.899,8 Mio auf nunmehr EUR 2.003,9 Mio.
- Der Provisionsüberschuss wurde von EUR 481,9 Mio um 17,3 % auf EUR 565,2 Mio gesteigert.
- Der Verwaltungsaufwand stieg inklusive der erstmaligen Einbeziehung der Postabank um 5,6 % von EUR 1.222,9 Mio auf EUR 1.291,5 Mio.
- Das Betriebsergebnis wurde im Jahresvergleich um 5,2 % von EUR 676,9 Mio auf EUR 712,4 Mio verbessert.
- Der Konzernüberschuss stieg um 45,5 % von EUR 165,1 Mio im 1. Halbjahr 2003 auf nunmehr EUR 240,2 Mio.
- Die Kosten/Ertragsrelation lag im 1. Halbjahr 2004 bei 64,4 %, leicht über den 64,2 %, die im Gesamtjahr 2003 erreicht wurden.
- Die Eigenkapitalverzinsung konnte von 13,7 % im Gesamtjahr 2003 auf nunmehr 16,6 % gesteigert werden.
- Die Kernkapitalquote nach BWG lag per 30.6.2004 bei 6,6 % (31.12.2003: 6,3 %).

„Die reibungslos verlaufende Integration der ungarischen Postabank sowie die über Plan liegende Geschäftsentwicklung unterstreichen“, so Treichl weiter, „dass wir uns im

[1] Beim Vergleich mit den Vorjahreszahlen muss berücksichtigt werden, dass die Erste Bank seit 2004 den IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und 38 (Wegfall der zeitanteiligen Firmenwertabschreibungen) anwendet.

ungarischen Privatisierungsprozess Ende 2003 richtig aufgestellt haben. Auch die Töchter in Tschechien, Kroatien und der Slowakei legten zum Halbjahr sehr gute Ergebnisse vor, die ihre ausgezeichnete Positionierung im jeweiligen Retailmarkt unterstreichen".
Zu den grenzüberschreitenden Fusionen in Europa erklärte Treichl: Die Erste Bank habe sich mit ihrer Position als führende Retailbank in Zentraleuropa, in einem historisch und kulturell eng verwobenen Markt, der durch zahlreiche wirtschaftliche Verflechtungen nicht erst seit der EU-Erweiterung einen homogenen Markt bildet, rechtzeitig ein langfristiges Ertragspotential gesichert. „Ich bin weiterhin überzeugt, dass Retailbanking eine Frage der Region und somit des Kulturkreises bleiben wird. Unser Ziel bleibt daher unverändert, unseren Aktionären als unabhängiges Institut den höchstmöglichen Ertrag aus der boomenden Region Zentraleuropa zu sichern und unseren fast 12 Millionen Kunden das bestmögliche Service zu bieten."

II.Erfolgsentwicklung[2]

in EUR Mio	Jän-Juni 2004	Jän-Juni 2003	%-Vdg
Zinsüberschuss	1.317,1	1.290,1	2,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-196,8	-205,9	-4,4
Provisionsüberschuss	565,2	481,9	17,3
Handelsergebnis	108,3	114,6	-5,5
Verwaltungsaufwand	-1.291,5	-1.222,9	5,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	13,3	13,2	0,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-14,5	-60,7	-76,1
Überschuss vor Steuern	**501,1**	**410,3**	**22,1**
Konzernüberschuss	**240,2**	**165,1**	**45,5**

Der **Zinsüberschuss** konnte in den wesentlichsten Konzernbeteiligungen – vor allem in den Zentraleuropatöchtern - weiter ausgeweitet und gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,1 Prozent von EUR 1.290,1 Mio auf EUR 1.317,1 Mio gesteigert werden. Wegen des Wegfalls des vorjährigen Sonderertrages in der Bausparkasse der Slovenská sporiteľňa im Gesamtausmaß von rund EUR 18 Mio war dort wie erwartet ein Rückgang zu verzeichnen. Auch die Haftungsverbundsparkassen weisen einen leichten Rückgang auf.

Die **Zinsspanne**, bezogen auf die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) lag im 1. Halbjahr 2004 mit 2,21 Prozent leicht unterhalb der 2,30 Prozent aus dem Gesamtjahr 2003. Zu dieser Entwicklung haben neben den seit Anfang 2004 anfallenden Refinanzierungskosten für die Akquisition der Postabank auch der erwähnte Einmaleffekt aus der slowakischen Bausparkasse beigetragen. Adaptiert um diesen, hätte sich die Zinsspanne im 1. Halbjahr 2004 gegenüber dem Wert des Gesamtjahres 2003 kaum verändert.
In der Detailbetrachtung konnten bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa nach wie vor Spannen zwischen 3,4 Prozent bis über 4,5 Prozent erzielt werden. Das Inlandsgeschäft lag marktbedingt mit knapp 1,8 Prozent weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich von EUR 481,9 Mio im Vorjahr um überdurchschnittliche 17,3 Prozent auf EUR 565,2 Mio. Auch bei Eliminierung des Sondereffektes aus der Einbeziehung der Postabank war die Steigerungsrate mit 15,7 Prozent beachtlich. Deutlich höhere Ergebnisse als im Vorjahr waren dabei sowohl im Inland als auch bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zu verzeichnen. Vor allem das Wertpapier- und Versicherungsgeschäft trug zu dieser Steigerung bei.

[2] Bei der Entwicklung der Veränderungsraten in der Gewinn- und Verlustrechnung ist zu berücksichtigen, dass seit Jahresbeginn die im Dezember 2003 erworbene ungarische Postabank erstmals enthalten ist (die Bilanzwerte waren schon im Abschluss 2003 berücksichtigt).

Marktbedingt konnte das **Handelsergebnis** im 2. Quartal 2004 nicht auf dem sehr hohen Wert des 1. Quartals gehalten werden. Das kumulierte Ergebnis des 1. Halbjahres 2004 lag daher mit EUR 108,3 Mio um 5,5 Prozent unter dem Vorjahr. Rückläufig war dabei das Wertpapier- und Derivativgeschäft, während im Devisengeschäft Zuwächse verzeichnet werden konnten.

Die Erfolge aus dem **Versicherungsgeschäft** lagen heuer – trotz des Verkaufs des Sachversicherungsgeschäfts in der Česká spořitelna - mit EUR 13,3 Mio praktisch unverändert auf Höhe des Vorjahreswertes von EUR 13,2 Mio. In Österreich ist die s Versicherung weiterhin Marktführer bei den Lebensversicherungen. In der Tschechischen und der Slowakischen Republik, wo es gerade in diesem Bereich ein enormes Marktpotential gibt, haben die lokalen Gesellschaften ihre Positionen massiv ausgebaut. Dies schlägt sich auch in einer deutlichen Steigerung (+25%) des Provisionsüberschusses aus dem Versicherungsgeschäft nieder.

Insgesamt erhöhten sich die **Betriebserträge** (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) um 5,5 Prozent von EUR 1.899,8 Mio auf EUR 2.003,9 Mio.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen um 5,6 Prozent auf EUR 1.291,5 Mio. Bereinigt um die Einbeziehung der Postabank lag der Zuwachs bei moderaten 2,2 Prozent. „Ein Wert, der für ein expansives Unternehmen durchaus tragbar ist“, so Treichl. „Für das Gesamtjahr 2004 erwarte ich mir, dass sich der Verwaltungsaufwand unter Ausklammerung der Postabank gegenüber dem Gesamtjahr 2003 nahezu unverändert darstellen wird“.

Erste Bank-Gruppe	**1. HJ 2004**	**1. HJ 2003**	**Vdg. in %**	**exkl. Postabank**	**Vdg. in %**
Personalaufwand	720,3	692,7	4,0	703,3	1,5
Sachaufwand	403,3	358,9	12,4	383,8	6,9
Zwischensumme	*1.123,6*	*1.051,6*	*6,8*	*1.087,1*	*3,4*
AfA	167,9	171,3	-2,0	162,8	-5,0
Gesamt	**1.291,5**	**1.222,9**	**5,6**	**1.249,9**	**2,2**

Österreich (inkl. Corp. Center u. Internationales Geschäft)	**1. HJ 2004**	**1. HJ 2003**	**Vdg. in %**
Personalaufwand	531,7	534,3	-0,5
Sachaufwand	230,6	215,7	6,9
Zwischensumme	*762,3*	*750,0*	*1,6*
AfA	97,3	101,3	-3,9
Gesamt	**859,6**	**851,3**	**1,0**

Zentraleuropa	**1. HJ 2004**	**1. HJ 2003**	**Vdg. in %**	**exkl. Postabank**	**Vdg. in %**
Personalaufwand	188,6	158,4	19,1	171,6	8,3
Sachaufwand	172,7	143,2	20,6	153,2	7,0
Zwischensumme	*361,3*	*301,6*	*19,8*	*324,8*	*7,7*
AfA	70,6	70,0	0,9	65,5	-6,4
Gesamt	**431,9**	**371,6**	**16,2**	**390,3**	**5,0**

In der Detailbetrachtung erhöhte sich der **Personalaufwand** um 4,0 Prozent (bereinigt 1,5 Prozent) und der **Sachaufwand** um 12,4 Prozent (bereinigt 6,9 Prozent). Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen erklärt sich im Wesentlichen aus der Entwicklung in

Zentraleuropa, wo Änderungen bei den Mehrwertsteuersätzen sowie den Devisenparitäten zu einem überdurchschnittlichen Anstieg führten.
Günstig stellt sich die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen im aus Österreich gestionierten Geschäft dar, wo nur ein moderater Anstieg von 1,1 Prozent zu verzeichnen war.

Die weiterhin sehr restriktive Vorgangsweise bei EDV-Investitionen führte zu einem Rückgang von 2,0 Prozent bei den **Abschreibungen auf Sachanlagen** (bereinigt – 5,0 Prozent).

Der gewichtete **Personalstand** im Gesamtkonzern war im 1. Halbjahr 2004 um 4,1 Prozent rückläufig, und zwar sowohl in Österreich (-1,0 Prozent) als auch in Zentraleuropa. Per 30. Juni 2004 waren in der Erste Bank-Gruppe 36.262 Mitarbeiter beschäftigt.

Das **Betriebsergebnis** als Saldo von Betriebserträgen und Verwaltungsaufwendungen erhöhte sich damit von EUR 676,9 Mio. im Vorjahr um 5,2 Prozent auf EUR 712,4 Mio. im 1. Halbjahr 2004.

Die **Kosten/Ertragsrelation** als Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen lag im 1. Halbjahr 2004 bei 64,4 Prozent und somit unverändert gegenüber dem 1. Halbjahr 2003. Im Gesamtjahr 2003 betrug sie 64,2 Prozent.

Im **Sonstigen betrieblichen Erfolg** sind einige bereits aus dem 1. Quartal 2004 resultierende Sondereffekte (insbesondere ein Sonderertrag aus dem Verkauf des Sachversicherungsgeschäftes in der Tschechischen Republik sowie ein Einmalaufwand für Impairments bei Firmenwertabschreibungen bei gleichzeitigem Auslaufen der zeitanteiligen Firmenwertabschreibungen aufgrund der vorzeitigen Anwendung des neuen IFRS 3) enthalten. Aufgrund einer gesetzlichen Änderung in der Tschechischen Republik mussten mit Jahresbeginn 2004 deutlich höhere Einzahlungen in die lokale Einlagensicherung vorgenommen werden, was sich ebenfalls in dieser Position niederschlägt.
Insgesamt verbesserte sich der – noch immer negative – Saldo von EUR –60,7 Mio im 1. Halbjahr 2003 auf nunmehr EUR –14,5 Mio im 1.Halbjahr 2004.

Die **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft** lagen mit EUR 196,8 Mio um 4,4 % unter dem Vorjahreswert, wobei sowohl im Inlandsgeschäft als auch bei einzelnen Tochtergesellschaften in Zentraleuropa Rückgänge zu verzeichnen waren. Für das Gesamtjahr 2004 wird ein Vorsorgebedarf prognostiziert, der nicht über jenem von 2003 liegen sollte.

Der **Überschuss vor Steuern** erhöhte sich damit im 1. Halbjahr 2004 gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich um 22,1 Prozent auf EUR 501,1 Mio.

In der Position **Steuern vom Einkommen und Ertrag** wurde im 1. Quartal 2004 eine außerordentliche Abschreibung von Steueraktiva in Höhe von EUR 20 Mio vorgenommen. Diese steht in Zusammenhang mit der im Rahmen der Steuerreform vorgesehenen Senkung der österreichischen Körperschaftsteuer von 34 Prozent auf 25 Prozent und führte im 1. Quartal 2004 zu einer Steuerquote von 32,2 Prozent. Da eine weitere Abschreibung im 2. Quartal 2004 nicht mehr erforderlich war, liegt die durchschnittliche Steuerquote für das 1. Halbjahr 2004 nunmehr bei 27 Prozent. Für das Gesamtjahr 2004 ist aus heutiger Sicht mit einer Steuerquote von 25 bis 26 Prozent zu rechnen.

Leicht rückläufig war die Entwicklung der **Fremdanteile am Periodenüberschuss.** Dies erklärt sich teilweise mit der Erhöhung der Anteile der Erste Bank an der Slovenská sporiteľňa im April 2004 um 10 Prozent auf nunmehr 80,01 Prozent, sowie niedrigeren Ergebnissen bei den Haftungsverbundsparkassen.

Aus den beschriebenen Entwicklungen ergab sich ein **Konzernüberschuss** von EUR 240,2 Mio, der um 45,5 Prozent über dem Wert des Vorjahres liegt.

Die **Eigenkapitalverzinsung** hat sich im 1. Halbjahr 2004 deutlich auf 16,6 Prozent verbessert (Gesamtjahr 2003: 13,7 Prozent).

III. Entwicklung im 2. Quartal 2004

Vergleicht man die **Entwicklung** des **1. Quartals 2004** mit dem **2. Quartal 2004** isoliert, dann zeigen sich beim **Zinsüberschuss** (+0,5 Prozent auf EUR 660,2 Mio) sowie beim **Provisionsüberschuss** (+0,9 Prozent auf EUR 283,8 Mio) leichte Anstiege. Das **Handelsergebnis** lag hingegen marktbedingt mit EUR 45,9 Mio deutlich (-26,4 Prozent) unter dem – sehr hohen – Wert des 1.Quartals von EUR 62,4 Mio. Die Betriebserträge insgesamt lagen somit geringfügig unterhalb des Wertes des 1. Quartals.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg im 2. Quartal leicht um rund 1,1 Prozent auf EUR 649,2 Mio.

Das **Betriebsergebnis** lag damit mit EUR 347,6 Mio um 4,7 Prozent unter jenem des 1.Quartals.

Die **Risikovorsorgen** waren im 2. Quartal deutlich rückläufig, sie lagen mit EUR 88,6 Mio um 18,1 Prozent unter dem 1. Quartal.

Aufgrund von Sondereffekten im 1. Quartal (insbesondere Verkauf des Sachversicherungsgeschäftes in der Tschechischen Republik) sowie eines wesentlich höheren Abwertungsbedarfs im 2. Quartal bei Wertpapieren des Umlaufvermögens verschlechterte sich der Saldo im **Sonstigen betrieblichen Erfolg** von EUR +20,8 Mio im 1. Quartal auf nunmehr EUR –35,3 Mio im 2. Quartal.

Aufgrund einer geringeren **Steuerbelastung** (Sonderabschreibung steuerlicher Aktiva im 1.Quartal wegen Steuersatzänderung) sowie niedrigeren **Fremdanteilen** (u.a. wegen unterdurchschnittlicher Ergebnisentwicklung bei Haftungsverbundsparkassen sowie Aufstockung der Beteiligung an der Slovenská sporiteľňa) stieg der **Konzernüberschuss** von EUR 104,2 Mio im 1. Quartal auf nunmehr EUR 136,0 Mio im 2. Quartal.

IV. Ausblick

Für das Gesamtjahr 2004 wird weiterhin ein Konzernjahresüberschuss von zumindest EUR 500 Mio erwartet. Dazu tragen die gute wirtschaftliche Entwicklung sowie die vorzeitige Anwendung des neuen IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und 38 (Wegfall der zeitanteiligen Firmenwertabschreibungen) bei.
Bekräftigt wird auch das Ziel, im Jahr 2005 einen Konzernjahresüberschuss von mindestens EUR 600 Mio zu erwirtschaften. Daraus ergibt sich für das Jahr 2005 ein Zielwert für die Eigenkapitalverzinsung von mindestens 18 Prozent, die Kosten/Ertragsrelation sollte dann bei maximal 62 Prozent liegen.

V. Bilanzentwicklung[3]

in EUR Mio	30.06.2004	31.12.2003	%-Vdg
Forderungen an Kreditinstitute	17.681	13.140	34,6
Forderungen an Kunden	70.523	67.766	4,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.827	-2.772	2,0
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	41.323	39.092	5,7
Übrige Aktiva	10.874	11.349	-4,2
Summe der Aktiva	**137.574**	**128.575**	**7,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.034	25.704	16,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66.779	64.839	3,0
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	22.077	20.481	7,8
Eigenkapital	2.996	2.791	7,3
Übrige Passiva	15.688	14.760	6,3
Summe der Passiva	**137.574**	**128.575**	**7,0**

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Erste Bank-Gruppe erhöhte sich im 1. Halbjahr 2004 gegenüber dem Jahresende 2003 von EUR 128,6 Mrd um 7,0 Prozent auf nunmehr EUR 137,6 Mrd.

Die **Forderungen an Kunden** stiegen um 4,1 Prozent auf EUR 70,5 Mrd, wobei der Zuwachs in den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa mit einer 15%igen Steigerung besonders stark war. Die Forderungen im Österreichgeschäft wurden hingegen nur um 1,4 Prozent ausgeweitet.

Nur geringfügig, um 2,0 Prozent erhöhte sich per Saldo der Stand der **Risikovorsorgen.** Neudotierungen wurden dabei teilweise durch den Verbrauch von Risikovorsorgen kompensiert.

Um 5,7 Prozent auf EUR 41,3 Mrd ausgeweitet wurden die Veranlagungen in **Wertpapieren und Finanzanlagen** (Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen). Bei den Finanzanlagen sind vor allem die hier enthaltenen Kapitalanlagen der in den Konzernabschluss einbezogenen Versicherungen und der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren des Umlaufvermögens gestiegen. Während sich auch das Wertpapierumlaufvermögen überdurchschnittlich erhöht hat, war der Bestand an Handelsaktiva – insbesondere bei festverzinslichen Wertpapieren – rückläufig.

Der mit Abstand größte Anstieg war sowohl aktivseitig als auch passivseitig bei den Positionen aus dem **Zwischenbankgeschäft** zu verzeichnen. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um 34,6 Prozent auf EUR 17,7 Mrd, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 16,8 Prozent auf EUR 30,0 Mrd. In beiden Fällen war die überdurchschnittliche Ausweitung des Zwischenbankgeschäftes mit inländischen Kreditinstituten hauptverantwortlich für diese Entwicklung.

Die **Kundeneinlagen** erhöhten sich gegenüber Jahresende 2003 um 3,0 Prozent, wobei die Spareinlagen mit EUR 37,3 Mrd praktisch unverändert blieben.

Um 7,8 % auf EUR 22,1 Mrd ausgeweitet wurde im 1. Halbjahr 2004 die Refinanzierungsbasis über **Eigene Emissionen,** wobei hier die Positionen Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital zusammengefasst wurden.

[3] Aus dem Erwerb der Postabank ergibt sich keine Verzerrung der Veränderungsraten, da deren Bilanzwerte bereits im Abschluss per 31.12.2003 einbezogen waren.

Aufgrund der Emission von hybridem Tier 1-Kapital im 1. Quartal 2004 stiegen die **Fremdanteile** am Eigenkapital per Saldo im 1. Halbjahr 2004. Die Reduktion der Fremdanteile in Folge der bereits erwähnten Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Slovenská sporiteľňa wurden dadurch überkompensiert.

Die gesamten **Eigenmittel** der Erste Bank Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betrugen zum 30.6.2004 rund EUR 7,3 Mrd.

Da das gesetzliche Mindesterfordernis zu diesem Stichtag bei rund EUR 5,6 Mrd lag, ergab sich daraus eine Deckungsquote von 131 Prozent.

Das **Kernkapital** lag Ende Juni bei EUR 4,3 Mrd, die Kernkapitalquote erreichte 6,6 Prozent (Jahresende 2003: 6,3 Prozent).

Die **Eigenmittelquote** gemäß BWG lag zum 30.6.2004 bei 10,7 Prozent und damit weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindesterfordernis von 8,0 Prozent.

VI. Segmentberichterstattung[4]

Segment Österreich:

Im Segment Österreich konnte das Ergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von EUR 73,2 Mio auf EUR 119,2 Mio deutlich gesteigert werden. Dazu haben neben dem Rückgang der Risikovorsorgen (vor allem im Segment Retail und Wohnbau), die starke Ausweitung des Provisionsergebnisses (9,9 Prozent auf EUR 360,2 Mio) im Haftungsverbund (unter anderem im Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehr) sowie im Treasury beigetragen. Der Verwaltungsaufwand konnte gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von EUR 824,7 Mio auf EUR 819,4 Mio leicht gesenkt werden (-0,6% oder 5,3 Mio). Vor allem der Bereich Retail und Wohnbau trug wesentlich zu diesem Rückgang bei. Die Kosten/Ertragsrelation verbesserte sich von 67,5 Prozent auf 66,8 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung von 9,3 Prozent auf 14,1 Prozent.

Sparkassen:

Das Ergebnis nach Steuern und Fremdanteilen in Höhe von EUR 10,0 Mio verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Durch die Steigerung des Provisionsertrages (knapp 8 Prozent) und die Reduktion der Risikokosten konnte der marktbedingte Rückgang des Nettozinsertrages mehr als kompensiert werden. Auch der Kostenanstieg wurde mit 1,1 Prozent gering gehalten. Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg resultiert aus Bewertungserfordernissen bei Wertpapierbeständen im sonstigen Umlaufvermögen. Die Kosten/Ertragsrelation verschlechterte sich daher leicht auf 70,4 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung stieg auf 9,5 Prozent.

Retail und Wohnbau

Das Ergebnis dieses Segments hat sich von EUR 8,5 Mio im 1.Halbjahr 2003 auf EUR 18,0 Mio mehr als verdoppelt. Einerseits konnten durch das angekündigte Kostensenkungsprogramm Einsparungen in Höhe von EUR 7,0 Mio im Verwaltungsaufwand (EUR 321,3 Mio nach EUR 328,4 Mio) erzielt werden. Andererseits sanken die Risikokosten (EUR 56,8 Mio nach EUR 66,3 Mio), wobei vor allem die Tiroler Sparkasse (EUR - 7,5 Mio) und das KMU-Geschäft – wie geplant - zu diesem Rückgang beigetragen haben. Die Abflachung im Nettozinsertrag ist auf die bereits im 1.Quartal erläuterten gesetzlich vorgeschriebenen Zinsanpassungen in der Bausparkasse zurückzuführen. Die

[4] Beim Vergleich mit den Vorjahreszahlen muss berücksichtigt werden, dass die Erste Bank seit 2004 den IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und 38 (Wegfall der zeitanteiligen Firmenwertabschreibungen) anwendet. Darüber hinaus ist zu beachten, dass es im Rahmen der Konsolidierung zu Änderungen von Bewertungsansätzen kommt. Daher können die publizierten Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder nicht eins zu eins mit den Ergebnissen in der Segmentierung verglichen werden. Bei den Töchtern in Zentraleuropa beispielsweise werden in der Segmentierung anteilige Refinanzierungskosten gegengerechnet.

Kosten/Ertragsrelation wurde gegenüber dem Vorjahr von 79,7 Prozent auf 78,1 Prozent leicht verbessert, die Eigenkapitalverzinsung mit nunmehr 4,5 Prozent nahezu verdoppelt.

Großkunden
Die Ergebnissteigerung in diesem Detailsegment basiert einerseits auf einer starken Verbesserung des Provisionsüberschusses (vor allem aus dem Projektgeschäft) um 29,8 Prozent auf 29,0 Mio, aber auch durch die positiven Bewertungsergebnisse bei titrierten Finanzierungen im Sonstigen betrieblichen Erfolg. Die Eigenkapitalverzinsung stieg von 8,8 Prozent auf 14,6 Prozent, die Kosten/Ertragsrelation zeigt sich mit 39,1 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres nahezu unverändert. Das Ergebnis nach Steuern stieg um 76,9 Prozent auf EUR 30,9 Mio.

Trading und Investment Banking
Gegenüber dem Vorjahr stieg der Konzernüberschuss überdurchschnittlich um 37,1 Prozent auf EUR 60,2 Mio. Dabei erhöhte sich der Nettozinsertrag deutlich um 21,2 Prozent auf EUR 52,1 Mio, bedingt durch die gute Positionierung im Bilanzstrukturmanagement im Hinblick auf die derzeitige Zinsentwicklung. Die Provisionen stiegen wegen der starken Nachfrage von Banken und institutionellen Investoren nach strukturierten Produkten um 47,0 Prozent auf EUR 27,8 Mio. Die Kosten konnten um 9,5 Prozent gesenkt werden. In der Folge verbesserte sich die Kosten/Ertragsrelation von 43,4 Prozent auf 37,0 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung von 42,2 Prozent auf 49,6 Prozent.

Segment Zentraleuropa:

Česká spořitelna
Das Konzernergebnis konnte gegenüber dem 1. Halbjahr 2003 um EUR 32,7 Mio oder 56,1 Prozent auf EUR 90,9 Mio gesteigert werden. Dem liegt eine Verbesserung der Betriebserträge um 8,3 Prozent von EUR 368,9 auf EUR 399,5 Mio zu Grunde, die sich über alle Positionen verteilt. So konnte neben der Verbesserung des Nettozinsertrages aufgrund der Geschäftsausweitung im Kreditgeschäft auch der Provisionsertrag, speziell im Bereich der Zahlungsverkehrsdienstleistungen, erhöht werden. Auch das Handelsergebnis konnte insbesondere im Bereich des Wertpapiergeschäftes und bei Zinsderivaten markant um 58,3 Prozent gesteigert werden. Durch den bereits im 1. Quartal erwähnten Wegfall der Auflösung der Pauschalvorsorge kommt es zu einem Anstieg der Risikokosten. Darüber hinaus zeigen sich die Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Durch den guten Geschäftsgang verbesserte sich die Kosten/Ertragsrelation von 64,3 Prozent auf 60,2 Prozent und die Eigenkapitalverzinsung auf 40,7 Prozent. Im Asset Management, wo die Erste Bank die stärksten Wachstumspotentiale in der Region sieht, konnte im ersten Halbjahr – von einem noch niedrigen Niveau ausgehend – sowohl der Marktanteil als auch das Provisionsergebnis massiv gesteigert werden. Diese Entwicklung wird – aus der Sicht der Bank – über die nächsten Jahre anhalten bzw. noch wesentlich verstärkt werden.

Slovenská sporiteľňa
Das Zinsergebnis der SLSP ist wesentlich durch den bereits erwähnten Sondereffekt in der slowakischen Bausparkasse PSS im Vorjahr (Sonderertrag von EUR 18 Mio) beeinflusst. Die Provisionen stiegen aufgrund der sehr erfreulichen Entwicklung im Zahlungsverkehr gegenüber dem Vergleichszeitraum um 36,1 Prozent auf EUR 32,2 Mio. Das Handelsergebnis erhöhte sich – besonders durch das Devisengeschäft - um 44,0 Prozent auf EUR 7,0 Mio.
Vor allem auf Grund geänderter Kostenabgrenzungen seit Jahresbeginn zeigt sich bei den Verwaltungskosten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Anstieg um 6 Prozent. Für das Gesamtjahr wird allerdings eine währungsbereinigt flache Kostenentwicklung prognostiziert. Durch die Erhöhung des Anteils an der Slovenská sporiteľňa von 70 Prozent auf 80 Prozent verringerten sich die Minderheitenanteile. Bedingt durch diese positiven Entwicklungen stieg die Eigenkapitalverzinsung von 39,8 Prozent auf 55,8 Prozent, die Kosten/Ertragsrelation erhöhte sich wegen der erläuterten Abgrenzungseffekte auf 58,6 Prozent.

Erste Bank Ungarn (EBH u. Postabank)
Ein Vergleich zum 1.Halbjahr 2003 ist aufgrund der Einbeziehung der Postabank ab 1.1.2004 nicht aussagekräftig. Während die ersten Prognosen im Rahmen der Due Diligence ein leicht negatives Ergebnis für 2004 ergaben, lassen die reibungslos verlaufende Integration der beiden Einheiten sowie die über Plan liegende Geschäftsentwicklung bereits im Konsolidierungsjahr ein positives Ergebnis erwarten, das auf Einzelbasis eine zweistellige Eigenkapitalverzinsung ergeben wird.

Erste Bank Kroatien
Der Vorsteuergewinn konnte gegenüber dem Vorjahr um 35,3 Prozent auf EUR 23,0 Mio gesteigert werden. Bedingt durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens stieg der Zinsüberschuss um 11,6 Prozent auf 39,3 Mio. Die Provisionen - vor allem im Zahlungsverkehr - wurden um 29,8 Prozent auf EUR 7,4 Mio erhöht, der Handelserfolg stieg im selben Zeitraum um 29,5 Prozent auf EUR 6,0 Mio. Die kumulierten Risikokosten sind für das 1. Halbjahr aufgrund einer gesetzlich notwendigen Auflösung im 1. Quartal 2004 immer noch positiv. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 10 Prozent auf EUR 30,6 Mio erklärt sich fast ausschließlich durch Anpassungen der Mitarbeitergehälter an das Marktniveau. Die Kosten/Ertragsrelation konnte gegenüber dem Vorjahr von 60,6 Prozent auf 58,0 Prozent gesenkt werden. Auch in Kroatien kann davon ausgegangen werden, dass für das Gesamtjahr währungsbereinigt unveränderte Kosten anfallen. Der Konzernüberschuss der Erste Bank Kroatien inklusive aller beschriebener Effekte stieg trotz des Wegfalls der Steuergutschriften der Riječka banka aus dem Vorjahr und höherer Minderheitenanteile durch die Abgabe von Anteilen an die Steiermärkische Sparkasse auf EUR 11,9 Mio. Die Eigenkapitalrentabilität sank bedingt durch eine Erhöhung des zugerechneten Eigenkapitals auf 21,8 Prozent.

Segment Internationales Geschäft
Das konstant hohe Ergebnisniveau konnte auch im 2. Quartal gehalten werden. Zusätzlich ergebnisverbessernd wirkt sich der Rückgang der Risikovorsorgen in New York auf das Ergebnis aus, Kosteneinsparungen sowie Steuervorteile haben ebenfalls zur Verbesserung des Ergebnisses von EUR 35,9 Mio auf EUR 43,2 Mio beigetragen. Die Kosten/Ertragsrelation sinkt von 20,5 Prozent auf 17,9 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung verbessert sich von 20,1 Prozent auf 21,9 Prozent.

Segment Corporate Center
Im Corporate Center wurden im 1. Halbjahr 2004 neben den sonstigen Positionen aus der Erste Bank AG, den Hilfsbetrieben sowie der Konsolidierung auch die Sondereffekte aus dem Impairmenttest für Firmenwerte und dem Sonderertrag aus dem Verkauf der Sachversicherungssparte der tschechischen Versicherung dargestellt. Letzterer erklärt im wesentlichen auch den Anstieg bei den Minderheitsanteilen. Wie bereits im 1. Quartal berichtet, wurde im Jahr 2004 eine außertourliche Abwertung des Steueraktivums durchgeführt, die sich aus der Reduktion des österreichischen Körperschaftssteuersatzes von 34 Prozent auf 25 Prozent ab 2005 ergibt. Daraus resultiert ein wesentlicher Anstieg der Steuerposition im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund dieser Sondereffekte kommt es zu der starken negativen Abweichung des Segmentbeitrages gegenüber dem 1. Halbjahr 2003.

Bei der Berechnung von Veränderungsraten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

Rückfragen an:
Erste Bank, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0) 50100 DW 19849
Michael Mauritz, Tel. 0043 (0) 50100 DW 19603, e-mail: michael.mauritz@erstebank.at
Karin Hacker, DW 17629, e-mail: karin.hacker@erstebank.at
Hana Cygonková; DW 11675, e-mail: hana.cygonkova@erstebank.at
Nicola Frimmel, DW 13705; e-mail: nicola.frimmel@erstebank.at
Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage unter http://www.erstebank.com/Presse abrufen

I. Konzernbilanz (IFRS)

in EUR Mio

Aktiva	30.06.04	31.12.03	+/- %
1. Barreserve	2.709	2.549	6,3
2. Forderungen an Kreditinstitute	17.681	13.140	34,6
3. Forderungen an Kunden	70.523	67.766	4,1
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.827	-2.772	2,0
5. Handelsaktiva	4.985	5.259	-5,2
6. Sonstiges Umlaufvermögen	8.402	7.379	13,9
7. Finanzanlagen	27.936	26.454	5,6
8. Immaterielles Anlagevermögen	1.825	1.869	-2,4
9. Sachanlagen	1.795	1.814	-1,0
10. Sonstige Aktiva	4.545	5.117	-11,2
Summe der Aktiva	**137.574**	**128.575**	**7,0**

Passiva	**30.06.04**	**31.12.03**	**+/- %**
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.034	25.704	16,8
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66.779	64.839	3,0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	18.792	16.944	10,9
4. Rückstellungen	6.732	6.366	5,7
5. Sonstige Passiva	5.861	5.515	6,3
6. Nachrangkapital	3.285	3.537	-7,1
7. Fremdanteile	3.095	2.879	7,5
8. Eigenkapital	2.996	2.791	7,3
Summe der Passiva	**137.574**	**128.575**	**7,0**

II. Gewinn- und Verlustrechnung

	in EUR Mio	**1.1.-30.06.04[5]**	**1.1.-30.06.03**	**+/- %**
I.	**Zinsüberschuss**	**1.317,1**	**1.290,1**	**2,1**
	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-196,8	-205,9	-4,4
	Provisionsüberschuss	565,2	481,9	17,3
	Handelsergebnis	108,3	114,6	-5,5
	Verwaltungsaufwand	-1.291,5	-1.222,9	5,6
	Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	13,3	13,2	0,8
	Sonstiger betrieblicher Erfolg	-14,5	-60,7	-76,1
	Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	-
II.	**Überschuss vor Steuern**	**501,1**	**410,3**	**22,1**
	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-135,1	-119,1	13,4
III.	**Periodenüberschuss**	**366,0**	**291,2**	**25,7**
	Fremdanteile am Periodenüberschuss	-125,8	-126,1	-0,2
IV.	**Konzernüberschuss**	**240,2**	**165,1[6]**	**45,5**

[5] Seit 1. Jänner 2004 inklusive Postbank

[6] Konzernüberschuss wie im Gesamtjahr 2003 (inklusive Firmenwertabschreibung)

III. Segmentberichterstattung (Überblick) – Erste Bank-Gruppe

SUMME								
	Österreich		Zentraleuropa		Internationales Geschäft		Corporate Center	
in EUR Mio	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**
Zinsüberschuss	792,9	801,2	455,9	416,1	74,2	73,0	-5,9	-0,3
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-168,8	-184,8	-16,0	-3,6	-12,1	-17,3	0,1	-0,1
Provisionsüberschuss	360,2	327,9	190,7	161,5	10,9	9,8	3,3	-17,3
Handelsergebnis	62,8	83,3	47,9	29,0	0,1	0,0	-2,5	2,4
Verwaltungsaufwand	-819,4	-824,7	-431,9	-371,6	-15,3	-17,0	-24,9	-9,6
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	9,9	9,5	3,3	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	22,4	17,7	-32,0	-74,8	-3,2	-2,1	-1,8	-1,5
Überschuss vor Steuern	**260,1**	**230,1**	**218,0**	**160,2**	**54,6**	**46,5**	**-31,6**	**-26,5**
abzgl. Steuern	-64,9	-69,1	-47,6	-46,1	-11,4	-10,6	-11,2	6,6
abzgl. Fremdanteile	-76,1	-87,8	-22,0	-24,7	0,0	0,0	-27,8	-13,5
Konzernüberschuss[7]	**119,2**	**73,2**	**148,4**	**89,5**	**43,2**	**35,9**	**-70,7**	**-33,5**
Durchschn. risikogew. Aktiva	45.981,5	44.254,3	12.362,5	9.378,6	6.200,3	5.811,0	474,0	217,6
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	1.685,3	1.569,1	785,9	576,0	394,2	357,0	30,1	13,4
Cost/Income Ratio	**66,8%**	**67,5%**	**61,9%**	**60,9%**	**17,9%**	**20,5%**	**n.a.**	**n.a.**
RoE auf Basis Konzernübers.[8]	**14,1%**	**9,3%**	**37,8%**	**31,1%**	**21,9%**	**20,1%**	**n.a.**	**n.a.**
hievon Refinanzierungskosten	-36,2	-36,7	-31,7	-22,4	0,0	0,0	-13,1	-12,2
hievon Firmenwertabschreibung[9]	-9,4	-9,1	-39,3	-26,8	0,0	0,0	-4,1	-4,1

GESAMTSUMME		
	Erste Bank Gruppe	
in EUR Mio	**HJ 2004**	**HJ 2003**
Zinsüberschuss	1.317,1	1.290,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-196,8	-205,9
Provisionsüberschuss	565,2	481,9
Handelsergebnis	108,3	114,6
Verwaltungsaufwand	-1.291,5	-1.222,9
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	13,3	13,2
Sonst. betr. Erfolg	-14,5	-60,7
Überschuss vor Steuern	**501,1**	**410,3**
abzgl. Steuern	-135,1	-119,1
abzgl. Fremdanteile	-125,8	-126,1
Konzernüberschuss[7]	**240,2**	**165,1**
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	65.018,4	59.661,5
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	2.895,5	2.515,5
Cost/Income Ratio	**64,4%**	**64,4%**
RoE auf Basis Konzernübers.[8]	**16,6%**	**13,1%**
hievon Refinanzierungskosten	-81,0	-71,3
hievon Firmenwertabschreibung[9]	-52,8	-40,0

[7] Konzernüberschuss für HJ 2003 unverändert (inkl. Firmenwertabschreibung)
[8] RoE für HJ 2003 unverändert (inkl. Firmenwertabschreibung)
[9] Für das HJ 2004 wurden die Firmenwertabschreibungen lediglich zu Informationszwecken angegeben

IV. Segmentberichterstattung (Details) – Erste Bank-Gruppe

ÖSTERREICH								
	Sparkassen		Retail und Wohnbau		Großkunden		Trading und Investment Banking	
in EUR Mio	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**
Zinsüberschuss	409,6	423,3	257,0	259,3	74,2	75,6	52,1	43,0
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-87,0	-92,0	-56,8	-66,3	-25,0	-26,6	0,0	0,1
Provisionsüberschuss	164,5	152,4	138,9	134,2	29,0	22,3	27,8	18,9
Handelsergebnis	8,9	15,2	5,6	8,9	0,5	0,9	47,8	58,3
Verwaltungsaufwand	-410,2	-405,6	-321,3	-328,4	-40,6	-38,5	-47,3	-52,2
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	0,0	0,0	9,9	9,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	15,8	20,6	-0,8	4,3	8,9	-1,9	-1,4	-5,3
Überschuss vor Steuern	**101,6**	**113,9**	**32,5**	**21,5**	**47,0**	**31,8**	**79,1**	**62,8**
abzgl. Steuern	-28,1	-32,5	-7,2	-7,9	-10,6	-9,4	-18,9	-19,2
abzgl. Fremdanteile	-63,4	-78,0	-7,3	-5,2	-5,4	-4,9	0,0	0,3
Konzernüberschuss[7]	**10,0**	**3,4**	**18,0**	**8,5**	**30,9**	**17,5**	**60,2**	**43,9**
Durchschn. risikogew. Aktiva	22.797,5	22.208,4	12.687,3	12.177,6	6.678,0	6.451,4	3.818,6	3.416,9
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	211,5	215,1	806,6	748,3	424,5	397,6	242,8	208,0
Cost/Income Ratio	**70,4%**	**68,6%**	**78,1%**	**79,7%**	**39,1%**	**38,9%**	**37,0%**	**43,4%**
RoE auf Basis Konzernübers.[8]	**9,5%**	**3,2%**	**4,5%**	**2,3%**	**14,6%**	**8,8%**	**49,6%**	**42,2%**
hievon Refinanzierungskosten	-8,2	-7,3	-19,3	-20,1	-7,4	-8,0	-1,4	-1,3
hievon Firmenwertabschreibung[9]	-3,2	-2,8	-6,2	-6,3	0,0	0,0	0,0	0,0

ZENTRALEUROPA								
	Česká spořitelna		Slovenská sporiteľňa		Erste Bank Ungarn[10]		Erste Bank Kroatien	
in EUR Mio	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**	**HJ 2004**	**HJ 2003**
Zinsüberschuss	243,3	230,1	92,5	122,2	80,8	28,6	39,3	35,2
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-12,3	4,3	3,1	-1,6	-8,8	-4,5	2,1	-1,9
Provisionsüberschuss	127,5	119,1	32,2	23,7	23,6	13,0	7,4	5,7
Handelsergebnis	25,4	16,0	7,0	4,9	9,5	3,5	6,0	4,6
Verwaltungsaufwand	-240,6	-237,4	-77,3	-72,8	-83,5	-33,8	-30,6	-27,6
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	3,3	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	-14,2	-28,1	-9,9	-46,9	-6,6	-0,7	-1,3	0,9
Überschuss vor Steuern	**132,4**	**107,8**	**47,6**	**29,4**	**15,0**	**6,1**	**23,0**	**17,0**
abzgl. Steuern	-36,6	-40,5	-6,8	-3,1	0,3	-1,3	-4,5	-1,2
abzgl. Fremdanteile	-4,9	-9,1	-10,3	-11,3	-0,1	0,2	-6,6	-4,5
Konzernüberschuss[7]	**90,9**	**58,2**	**30,4**	**15,0**	**15,2**	**5,0**	**11,9**	**11,3**
Durchschn. risikogew. Aktiva	7.021,8	6.039,6	1.715,6	1.224,3	1.909,7	723,2	1.715,5	1.391,5
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	446,4	370,9	109,1	75,2	121,4	44,4	109,1	85,5
Cost/Income Ratio	**60,2%**	**64,3%**	**58,6%**	**48,3%**	**73,3%**	**74,9%**	**58,0%**	**60,6%**
RoE auf Basis Konzernübers.[8]	**40,7%**	**31,4%**	**55,8%**	**39,8%**	**25,0%**	**22,4%**	**21,8%**	**26,5%**
hievon Refinanzierungskosten	-13,0	-13,9	-4,9	-3,2	-10,7	-1,6	-3,1	-3,7
hievon Firmenwertabschreibung[9]	-21,0	-19,8	-6,8	-6,0	-10,4	0,0	-1,1	-1,1

[7] Konzernüberschuss für HJ 2003 unverändert (inkl. Firmenwertabschreibung)
[8] RoE für HJ 2003 unverändert (inkl. Firmenwertabschreibung)
[9] Für das HJ 2004 wurden die Firmenwertabschreibungen lediglich zu Informationszwecken angegeben
[10] Seit 1. Jänner 2004 inklusive Postabank